

Wir bringen unsere Welt zu dir...

Caritassonntag 2019

Herr, wir bringen in Brot und Wein unsere Welt zu dir, so beginnt der Refrain eines modernen Gabenbereitungsliedes. Wenn wir in unseren Kirchen Sonntag für Sonntag Brot und Wein zum Altar bringen, so bringen wir symbolisch auch unser Leben mit all seinen Gegebenheiten. In besonderer Weise tun wir dies am Caritassonntag, den wir am dritten Septemberwochenende mittlerweile ökumenisch begehen. An diesem Tag bringen wir Schicksale, Benachteiligungen, gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme vor Gott. Die Gemeinde lassen wir teilhaben an dem, was uns in der Gemeindecaritas und im Ökumenischen Sozialausschuss bewegt.

Dieses Jahr bringen wir die Caritaskampagne „Sozial braucht digital“ mit. Der Deutsche Caritasverband regt die Auseinandersetzung mit dem Thema Digitalisierung an - denn der digitale Wandel ist in vollem Gang und nicht mehr aufzuhalten. Die technologischen Entwicklungen verändern die Art, wie wir kommunizieren, lernen, arbeiten und leben in einem noch nie dagewesenen Tempo.

Die einen, vor allem junge Menschen wachsen hinein, sind fasziniert und nutzen ganz selbstverständlich die Möglichkeiten. Andere betrachten die Entwicklung skeptisch, birgt sie doch die Gefahr des Missbrauchs, und wieder andere fühlen sich durch die Geschwindigkeit der Entwicklung überfordert und sogar abgehängt. Gefühlsmäßig bleibt die Zwischenmenschlichkeit auf der Strecke.

Die Chancen wahrzunehmen, z.B. für Menschen, die kaum noch die Wohnung verlassen können oder eine mögliche Entlastung in den Sozialberufen, damit mehr Zeit für die Menschen bleibt, ist Anliegen des Caritasverbandes. Genauso deutlich werden aber auch soziale und ethische Leitplanken gefordert. Da wo das Geld knapp ist, sind Menschen schnell ausgegrenzt. Ebenso wenn Menschen der rasanten Entwicklung nicht folgen können. Das braucht unsere Aufmerksamkeit und ganz praktische Unterstützung. Und wir sollten deutliche Worte finden, wenn Menschen oder ganze Gruppen diffamiert werden, wenn im Internet gegen Geflüchtete gehetzt wird, wenn wir durch bewusste Falschmeldungen manipuliert werden.

Im Gottesdienst stellen wir uns die Frage, wie Jesus Christus diese Entwicklung aufnehmen würde? Jesus war ganz „analog“, er hat Menschen heilsam berührt - mit seinen Worten, seinem Auftreten, mit seinen Händen. Als Mensch unserer Zeit würde er womöglich zusätzlich die modernen Medien nutzen, seine frohe Botschaft weit zu verbreiten. Soziale und ethische Leitplanken wären für ihn wohl unerlässlich.

Wir laden Sie in die Gottesdienste der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde ein, mit uns diese Gedanken zu vertiefen.

Petra Kunz für die ökumenische Vorbereitungsgruppe